Zeitschrift: Berner Schulfreund

**Herausgeber:** B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 21

**Artikel:** Aus dem Konferenzleben

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675764

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. — Halbjährlich " 1. 50

Nº 21.

Ginrudungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp. Sendungen franko.

# Berner=Schulfreund.

1. November.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. Alle Ginsendungen sind an die Redaktion in Bern zu adressiren.

## Aus dem Konferenzleben.

(Korresp.) Den 9. Ottober Nachmittags 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Kreissyn ode Aarwangen sehr zahlereich zu ihrer ordentlichen Herbststäung im Kreuz in Langenthal. Nach Anhörung des Protokolls verlas Lehrer Schärer in Langenthal eine gediegene Arbeit über Schullokalien, Bestuhlung, Heizung, Bentistation 2c. der Schulzimmer. Es sei mir erlaubt, den Hauptinhalt des Bortrags den Lesern des Schulfreundes kurz mitzutheilen:

- 1) Lage des Schulhauses. Es soll mitten im Schulstreis liegen; es sei heiter, sonnig, gemüthlich, still, entfernt von allem Straßenlärm und in Dörfern wo möglich in der Nähe der Kirche. Es soll mit einem geräumigen, stillen Plat umgeben sein, bepflanzt mit schattigen Linden, wo die Jugend sich in Spiel und Turnübungen tummeln kann. In Zukunst ist vielmehr als bisher auf zweckmäßige Lage des Schulhauses Nücksicht zu nehmen, deßhalb werde Kiß und Plan desselben vor dem Bau einer Kommission von kompetenten Schulmännern vorgelegt. Die Behörden meinen gar oft, was von ihnen ausgehe und wos sie thun, das müsse über alle Kritik gut sein; sie baben es eben auch von wir Schulmeister, welche gar oft sich einsbilden, Niemand könne so gut erziehen, wie wir.
- 2) Das Schuls im mer sei hell, freundlich und geräumig; es sei ein wahrer Kind riempel, in dem besonders die ärmern Kinder gern sich aufhalten. Der Lehrer, dem die Schule lieb ist, vernach=

21

lässige in keiner Weise das Schulzimmer und thue alles Mögliche, um den Kindern den Aufenthalt darin so angenehm als möglich zu machen.

- 3) Bentilation des Schulzimmers. Frische Luft ift Die erfte Bedingung eines gefunden Lokals. Durch bas Gin= athmen von Cauerstoff und bas Ausathmen von Roblenfaure wird aber die Luft im Schulzimmer verdorben, ber Sauerftoff nimmt ab, die Rohlenfaure gu. Gbenfo ungefund ift der Schulftaub, Der immer in größern oder fleinern Quantitäten vorhanden ift, mas man aber oft erft bemertt, wenn ein Connenftrahl in's Bimmer fallt. geringsten Bewegung der Kinder wirbeln dann ganze Wolfen von Staub im Zimmer umber und hullen Dasfelbe in einen grauen Nebel ein. Um diejen Uebeln abzuhelfen, forge man bafur, baß immer frische Luft zugeführt werde. Es follte ein beständiger aber unmert= licher Luftzug im Schulzimmer fein, wodurch ftets neue Luft einge= führt wird. Bu diefem 3med öffnet man oft Thuren und Fenfter, ober es wird ein Blugelchen offen gelaffen. Diefes lettere erfüllt aber feine Aufgabe nur mangelhaft, intem die Rohlenfaure, die fortgeführt werden follte, schwerer ift als der Sauerstoff und sich deß= halb nicht entfernen fann. Beffer ift es, wenn in der untern und obern Dede je ein Roch von girta 5 Boll Durchmeffer angebracht ift, mit einem Drahtgitter verdectt. Go geht die Roblenfaure burch Die untere Oeffnung weg und der Sauerstoff dringt durch die obere ein. Beffer mare noch die Ginrichtung, wie fie in den Bereinigten Staaten anzutreffen ift, wo die Bentilationsröhren mit den Beigapparaten in Berbindung gebracht find. Um die Luft gefund zu erhalten , dringe man ferner mit allem Ernste auf Reinhaltung ber Röpfe, Bande, Rleider, Schuhe, des Fußbodens 2c., deghalb fei in jedem Schul= gimmer ein Rorbchen, in welches Papierftreifen, Obstabfalle 2c. gelegt werden und welches alle Tage zu leeren ift , ferner ein Spudnapf und por der hansthure ein Scharreifen oder noch beffer ein Scharrbrett.
- 4) Heizung. Man heizt auf verschiedene Urten: durch Luft, beißes Wasser, Steinösen, Sisenösen 2c. Die beste Heizung ist die, welche eine angenehme und gleichmäßige Wärme im Zimmer versbreitet und die Luft darin stets erneuert. Die Luftbeizung entzieht der Luft ihre Feuchtigkeit und trocknet sie zu sehr aus, was einen schlimmen Sinfluß auf das Nervensystem und auf die Athmungs

organe ausübt. Den Vorzug vor allen andern Heizarten verdient Diejenige mit gut gebauten Defen und wird auch am öfterften angewendet. Die eisernen Defen sollte man verbannen, benn weil fie sehr schnell wieder erkalten, muß man fie ben ganzen Tag beizen, wis leicht Ropfweh und Betlemmung verursacht. Brauchbar find fie nur dann, wenn man fie mit Cand ausfüttert. Die beften Defen find aber unbestritten tie Rachelofen, weil fie die Warme lange behalten und auch am zwedmäßigsten verbreiten. Gie follten aber im Bimmer geheizt werden können, weil fie dann zugleich als Bentilations= apparate bienen. Dan achte aber jedesmal genau barauf, bag bas Brennmaterial vollständig verbrenne, bevor der Dfen geschloffen wird, damit nicht schädliche Luft entstehe und Kopfweh, Schwindel, Uebelfeit zc. verursache. — Wie ftark soll geheizt werden? Gine zu bobe Temperatur erschlafft Körper und Beift, eine zu geringe erregt bas Gefühl von Kalte und erzeugt eine gewisse Erstarrung. Das rechte Maß ist 12º Reaumur. Um aber das bestimmen zu können, sollte in jedem Schulzimmer ein Thermometer angebracht werden, damit man zu jeder Zeit die fur Korper und Beift so nothige Warme meffen fonne. Coll noch die Zeit des Beigens angegeben werden, fo habe ich mich immer am wohlsten befunden, wenn ber Ofen am spaten Abend eingeheizt wurde; denn geschiebts am Morgen, so ift gar oft ber Ofen noch nicht gehörig warm, zu welcher Zeit es doch gerade am nöthigften mare. Das Zimmer foll warm fein, wenn die Kinder in die Schule kommen und nicht erft im Laufe des Vormittags durch die eigene Warme der Kinder die nöthige Temperatur erhalten. Nichts ist aber trauriger, als wenn oft Lehrer, welche die Beizung über= nommen haben, aus Sparsamteit, entweder für sich oder für bie Gemeinde, nur fo jum Schein die Schulzimmer beigen laffen. Auch für solche ware das Thermometer ein guter Wegweiser.

5) Beleuchtung. Schlechte Beleuchtung wirkt nachtheilig auf die Gesundheit. Daher sollen die Fenster hell, groß und sauber sein; das Licht falle stets schräg von der linken nach der rechten Seite ein, nie aber von vorn, weil es die Augen zu sehr blendet; man bringe auch nie zwischen zwei Fenster eine schwarze Takel an; man verhänge die Fenster mit Storren oder Vorhängen, am liebsten von mattgrüner oder hellblauer Farbe.

6) Die Bestuhlung ist ungemein wichtig, weil bavon bie rechte Körperhaltung und also auch die Gesundheit abhängt. schon so vielfach angeführten Rückgratsverkrummungen, die schiefen Achseln, die Kurzsichtigkeit, die Bruftleiden 2c. sind durchaus nicht alle auf Roften der Faulheit und Nachläßigkeit ber Schüler und Lehrer zu fegen, fondern fallen am allermeiften ber schlechten Beftuh= lung zur Laft. Ift es ja uns Erwachsenen total unmöglich, nur eine gange Stunde auf einem schlecht eingerichteten Stuhle ohne Lehne auf= recht zu siten, wie sollten denn die schwachen Kinder es aushalten können einen ganzen Tag lang? Wir laden ihnen unerträgliche Laften auf und rühren sie nicht mit einem Finger an! Deghalb sollten bie Stuble und Bante ben Schülern beffer angepaßt merben, weil jene für tiefe und nicht tiefe fur jene ba find. Die Kniee und bie Buften sollen einen rechten Winkel bilden, tie Füße sollen entweder am Boden oter auf Querhölzern ruben können, an keinem Tische aber fehle die Rückenlehne, am allerwenigsten für die untern Klassen, damit nicht bie Kinder auf Bruft und Arme sich ftugen; Bank und Stuhl foll so aufgestellt sein, daß der Lehrer leicht zwischen ihnen durchkommen fann, um die Arbeiten ber Rinder nachzuseben. Die Bobe der Stuble und Bante richte fich nach ber Große der Kinder, ebenso der Ab= stand zwischen dem Tiich und Stuhl (wenn man ein Senkblei an ben vordern Tischrand halt) : bei fleinen Kindern fann er Rull sein, bei größern, besonders bei Mädchen 1 bis 11/2 Boll. Das Bucherbrett stehe nicht zu weit von der Tischplatte ab, damit die Kniee der Schüler Plat haben. Bur Aufnahme ber Tintenfäffer feien runde Löcher in der Tischplatte angebracht zc. zc. Sind die Tische einmal so eingerichtet, daß sie allen Anforderungen genügen, dann verlange der Lehrer zu jeder Beit, besonders zu Anfang der Schule, daß Die Rinder eine gerade, schone Stellung einnehmen, daß fie ja nicht mit ber Bruft anlebnen, sondern sich ber Rudlehnen als Stugen bedienen, Für tie Handarbeit n der Mädchen vorher ift es unmöglich. sind besonders eingerichtete Tische nothig. — Hierauf folgte eine detaillirte Beschreibung der Schultische von Fahrner in Zürich, Gillaume in Neuenburg, Bernhardt in Berzogenbuchfee, ber neuen Tische in Roggmyl und Wynau. Berr Scharer fam dabei zu dem Schluffe,

daß noch keiner dieser Mustertische allen Anforderungen in allen Theilen genüge. \*)

7) Abtritte. Auf biese sollte bie größte Sorgfalt verwendet werden, weil oft dadurch die Gesundheit gefährdet und bie Scham= haftigkeit verlett wird. Schließt man schon bei Privathäusern von ben Abtritten auf gar viel Anderes, um so mehr beim Schulbaus. Er foll sein ein Bild ber Reinlichkeit und Ordnung. Statt beffen bringt aber nicht felten ber üble Geruch besfelben fogar bis in's Schulzimmer hinein, besonders wenn er daran anstoßend und nur burch eine schlecht verschließende Thure bavon getrennt ift. Beffer ware es, wenn die Abtritte vom Schullofal abstünden und, damit im Winter die Gefundheit ber Kinder nicht Schaben leibe, ein ge= bedter Gang bazu führte. Er ift immer auf die Nordseite zu ver= legen, mit gut verschließbaren Thuren und genügender Bentilation zu versehen; er sei hell, die Gige mit Deckeln verschliegbar und ber Boden von Asphalt. Natürlich find die Abtritte für beide Ge= schlechter zu trennen. Berunreinigung berfelben sowie bas Beschreiben und Bemalen ber Wande foll ftrenge gestraft werben, beshalb ift nöthig, daß der Lehrer fleißig nachsehe und immer beide Augen offen behalte.

Auf dieses gründliche Referat folgte nun eine äußerst lebhafte Diskussion, aus der noch etwa folgende neue Vorschläge hervorgiengen:

1) Der größte Fehler, der bei neuen Schulhausbauten immer und immer wieder gemacht wird, ist der Mangel an Raum, sowohl im Schulzimmer, in den Gängen, auf den Treppen, als um das

<sup>\*)</sup> Die Oberklasse ber Länggaßschule in Bern hat sur die Mädchen ganz neue, sehr praktisch eingerichtete Tische für je zwei Schülerinnen, Stuhl und Tisch haben einen gemeinschaftlichen Fuß, sind also verbunden; hinten am Stuhl ist eine bezqueme Lehne angebracht, die etwa 5 Zoll breit ist. In den Füßen sind 4 eiserne, starke Rollen eingesetzt, damit man die Tische nach Belieben im Zimmer aufstellen kann. Warum aber sind nur in ver Oberklasse solche Tische und nicht auch in allen untern? — Wir empsehlen diese Schultischeinrichtung allen Gemeinden, die neue Tische ansertigen lassen wollen. —

Wir können den verehrten Korrespondenten und die Leser damit trösten, daß in letz er Zeit mehrere Schulzimmer (in der Lorraine 6) mit solchen Banken ausgerüset wurden und daß die Behörden nach und nach alle Klassen damit zu besichenten gesonnen sind "Numme nid g'sprengt, aber gang hu!" (Anm. d. Red.)

Schulhaus berum. Nie sollten die Tische zu beiden Seiten, oder auch nur auf einer, an die Wände anstoßen. Es sollte so viel Platz sein, daß man um die Tische berum mit einem Einspänner spazieren fahren könnte. Die Mehrkosten wären nicht der Rede werth.

- 2) In jedem Schulbaus sollte ein Vorgang, (Peristyl) sein, mit Glasthüren verschlossen, wohin die Kinder sich bei Unwetter flüchten können, wenn das Zimmer noch geschlossen ist.
- 3) Statt des Bücherbrettes unter dem Tisch sollte man den Wänden nach Bänke anbringen, wo die Schüler ihre Sachen hinlegen können. Beim Stundenwechsel holen sie das Nöthige und legen es auf den Tisch. So kann man sie besser beaufsichtigen und zur Ord-nung anhalten.
- 4) Bur Verbreitung der Kenntnisse über die Erfordernisse eines Schulhauses sollten Fachmänner ein genaues Modell eines solchen anfertigen sammt Allem, was dazu gehört.
- 5) Da die Erdgeschosse gewöhnlich feucht und dunkel sind, richte man bei neuen Bauten dieselben für das Turnen ein und verswende nur die Stockwerke zu Schulzimmern. Auf diese Weise könnte man im Winter, wenn die Kinder halb erfroren daher kommen, zuserst einige erwärmende Turnübungen machen.
- 6) Durch den Unterricht kann sich der Lehrer so erwärmen, daß er oft gar nicht einmal recht weiß, welche Temperatur in seinem Zimmer herrscht; daher gehe er in den Zwischenpausen hinaus; so allein kann er erfahren, wie warm oder wie kalt es in der Schulsstube ist.

Als zweites Traktandum folgte die Berlesung einer Zuschrift der Spnode Niedersimmenthal betreffend die Besoldungsfrage. Ginstimmig wurde beschlossen, es sei dieses Gesuch bei der Kantonsspnode zu unterstüßen, damit sie die geeigneten Schritte thue, um die Sache in Athem zu halten.

In Betreff der Angelegenheit Scheidegger (siehe Nr. 19 des Schulfreundes) wird allgemeine Entrüstung über eine solche Hand= Iungsweise ausgesprochen und einstimmig beschlossen, in einige politische und in beide Schulzeitungen eine kurze Darlegung des Sach= verhaltes und einen energischen Protest gegen solches Vorgehen, wo= durch ein Lehrer von heute auf morgen auf die Gasse gestellt wird, einrücken zu lassen. Rühmend zu erwähnen ist, daß vom Amt Aarwangen sich bis beute kein einziger Bewerber gemeldet hat. Warum machens andere nicht auch so? Sind wir Lebrer noch nicht einmal so weit gekommen, daß wir in solchen Sachen und unter solchen Verhältnissen zusammenhalten können?

Zum Schluß werden in die Schulspnode folgende Herren gewählt: Lehrer Apser in Kl.-Dietwyl, Pfarrer Ammann in Lopwyl, Bankdirektor Egger in Langenthal, Meier in Thunsketten, Iff in Münchenbuchsee und Mosimann in Aarwangen.

## Erklärung.

In ihrer Zusammenkunft vom 9. Oktober 1867 erhielten die Lehrer der Kreisspnode Aarwangen Kenntniß von der wahrhaft unershörten und für das Herz eines sich seiner Treue im Amte bewußten Lehrers tief empörenden Art, wie kürzlich Herr Oberlehrer Scheidegger in Melchnau von der dortigen Schulbehörde, resp. Gemeinde, nach zwölfjähriger und allgemeinem Urtheil gemäß stets vollkommen bestriedigender Wirksamkeit auf einmal ohne zuvorige Erklärungen von seiner Stelle entfernt wurde.

Nachdem wir uns die vollendete Gewißheit verschafft haben, daß die Schulbehörde von Melchnau, resp. der betreffende Gemeinds= beschluß, durch diese zum Mindesten rücksichtslose Handlung dem bestreffenden Lehrer nicht nur, sondern auch vielen Eltern und Kindern ein Unrecht gethan, das kaum anders, als auf illusorischem Wege wird verantwortet werden können, beruhigt uns einzig der Gedanke, daß der Beschluß der Schulkommission sowohl, als dersenige der Gemeinde schwerlich der eigentlichen Majorität dieser beiden Instanzen zur Last fällt. Im Uebrigen aber sinden wir uns einstimmig zu der Erklärung veranlaßt:

Die Kreissnnobe Aarwangen legt hiemit in ernster Entrüstung Protest ein gegen die Handlungsweise, wie Herr Scheidegger von seiner Stelle entfernt wurde.

Unser republikanisch = bürgerliches, unser Amtsehrbewußtsein ist durch diese Behandlung unseres Kollegen so tief verletzt, daß wir be= rechtigten Zweisel hegen, ob die Nachfolge in dieser Lehrerstelle von